eine helle, jugendliche Stimme. „Es ist wahrlich Zeit, daß wir aufstehen!"

Eine andere Stimme brummte etwas darauf zur Erwiderung, was man aber nicht recht verstehen konnte. Dann hörte man das Rascheln übergeworfener Kleidungsstücke, das Plätschern des Wassers im Waschbecken, und endlich, nach zehn Minuten etwa, trat ein hübscher junger Mann in Schlafrock und Hausschuhen aus der Kammer, nickte mit hellen Augen der lieben Sonne einen freundlichen Morgengruß zu, und ging dann geschäftig an's Werk, mit Hilfe der Kaffeemaschine den gewöhnlichen Frühtrunk zu brauen. Die blaue Spiritusflamme flackerte und summte lustig, eben so lustig sang und summte das Wasser im Blechkessel, und gleich nachher erfüllte ein kräftiger Kaffeegeruch die ganze Stube.

„He, Richard," rief die erste Stimme wieder, — „der Kaffee ist im Nu fertig! Wenn du jetzt nicht aufstehst, so trink' ich ihn allein! Pfui über dich, Langeschläfer! Du mußt dich ja vor unserer alten Freundin Sonne schämen, die sich nun wenigstens schon eine gute Stunde vergebens nach dir umsieht!"

„Nur noch ein kleines Weilchen," antwortete die andere Stimme, die vorhin nur gebrummt hatte, aus der Kammer. „Es ist noch so behaglich im Bette, Georg."

„Nicht eine Sekunde länger, du arger Faulpelz! Heraus! oder der Kaffee geht dir verloren! Und er ist so vortrefflich heute! Wie er duftet! Du mußt es ja selbst in der Kammer riechen! Also heraus aus den Federn, marsch, oder ich erliege der Versuchung und trinke deinen Antheil mit!"

Die Drohung schien Eindruck zu machen. Wieder rascheln Kleider, wieder plätscherte Wasser im Waschbecken, und ein zweiter junger, hübscher Mann in Schlafrock und Hausschuhen trat aus der Kammer und nickte dem Ersten lächelnd zu.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00059206